

SWR2 lesenswert Kritik

**Nicole Seifert - Frauen Literatur. Abgewertet,
vergessen, wiederentdeckt**

Kiepenheuer & Witsch Verlag, 224 Seiten, 18 Euro

ISBN 978-3-462-00236-2

Rezension von Maja Pfeifle

Sendung: Mittwoch, 8. Dezember 2021

Redaktion: Anja Höfer

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

In der Schule werden fast ausschließlich Romane von Männern gelesen. Noch 2018 besprachen männliche Literaturkritiker zu drei Vierteln Bücher von männlichen Autoren in ihren Rezensionen. Autorinnen verdienen in Deutschland aktuell etwa ein Drittel weniger als ihre männlichen Kollegen. Was sind die Gründe für dieses Ungleichgewicht? Dieser Frage geht Nicole Seifert nach in ihrem neuen Buch „Frauen Literatur. Abgewertet, vergessen, wiederentdeckt.“

Als Begründung für die mangelnde Repräsentation von weiblichen Autorinnen bringen Verantwortliche oft zwei Argumente vor.

Zitat

„1. Frauen hätten kaum geschrieben. 2. Was sie geschrieben haben, sei leider von mangelhafter Qualität und könne nicht mithalten mit den Werken der Männer. Beides ist falsch“

Dass Frauen wenig geschrieben hätten, stimmt spätestens ab dem 20. Jh. nicht mehr. Und selbst davor gab es vor allem deshalb weniger weibliche Autorinnen, weil Frauen systematisch am Schreiben gehindert wurden. Doch nicht nur das: Viele Werke von Frauen sind heute nur nicht mehr bekannt. Weil sie bis in die Vergessenheit gedrängt wurden und erst jetzt Stück für Stück wiederentdeckt werden.

Dem Qualitätsargument setzt Seifert entgegen, es seien vielmehr die Vorannahmen über weibliches Schreiben, die hier eine Rolle spielen und keine objektiv nachzuvollziehenden Qualitätsunterschiede. Dazu kommt, dass die Themen weiblicher Autorinnen – lange Zeit eben das Häusliche – als trivial abgewertet werden. Währenddessen werden stereotyp männliche Themen wie Krieg oder Politik literarisch aufgewertet. Und zuletzt noch ein ganz zentraler Punkt: Die Lebensumstände von Frauen haben sich in den letzten Jahrhunderten grundsätzlich von denen der Männer unterschieden. Daraus entstanden eigene Perspektiven und Traditionslinien weiblichen Schreibens.

Zitat

„Es sind diese zwei Momente, die für Literatur von Frauen von jeher charakteristisch sind: sich zum einen selbst zu verorten, sich zu ermächtigen, die eigene Geschichte selbst zu erzählen, statt sich in die Erwartungen und die patriarchalen Narrative von Weiblichkeit zu fügen. Und zum anderen aufmerksam zu machen auf diese zurückgedrängte Perspektive, aufzuklären.“

Ein männerdominierter Diskurs bräuchte deshalb zuerst ein Interesse daran, diese Themen überhaupt als solche wahrzunehmen und zu verstehen, wenn er ästhetische Bewertungen vornehmen will. Bisher war es aber oft andersherum. Traumata von Frauen oder auch Schwarzen Autor*innen passten nicht in das Weltbild des *weißen* männlichen Diskurses. Daher mussten diese Themen zwangsläufig abgewertet und verdrängt werden. Seit der Jugend wird Leser*innen dadurch beigebracht:

Zitat

„Erzählen ist männlich, was ihr kennen müsst, ist die Welt, wie Männer sie sehen, wie Männer sie einschätzen, was ihr nachvollziehen sollt, ist, woran Männer leiden und was sie beglückt.“

Seifert bleibt bei all ihren Erläuterungen nicht abstrakt, sondern untermauert jeden ihrer Punkte mit konkreten Beispielen. Sie kennt sich im Literaturbetrieb aus und das merkt man ihrem Buch an. Nicole Seifert war jahrelang selbst Lektorin und ist promovierte Literaturwissenschaftlerin. Seit 2019 schreibt sie auf ihrem Blog „Nacht und Tag“ über Bücher von ausschließlich weiblichen Autorinnen. Trotzdem ist „Frauen Literatur“ weder ein Buch für ein literarisches Fachpublikum geworden, noch ist es in irgendeiner Hinsicht oberflächlich. Vielmehr schreibt Seifert verständlich, strukturiert und fundiert.

„~~FRAUEN~~ Literatur“ schließt mit einer Aufforderung an den Literaturbetrieb, sich zu erneuern. Aber auch an Leser*innen geht der Appell: Lasst uns mehr Bücher von trans, von nichtbinären und von schwarzen Autor*innen lesen, von Frauen und von Autor*innen of Color. Denn diese Bücher gibt es und ihre Perspektiven und Themen sind es wert, gesehen zu werden.